



Vorwort

Sportvereine schaffen Kindern und Jugendliche vielseitigen Kontakt untereinander und mit Erwachsenen. Der Vorstand des JFV Neuseenland e.V. sowie die Vorstände der beiden Stammvereine Kickers 94 Markkleeberg e.V., SV Eintracht Leipzig-Süd e.V. und Turbine Leipzig e.V. wollen durch ein gemeinsames Kinderschutzkonzept den verantwortungsbewussten und fachlich fundierten Umgang mit den Kindern und Jugendlichen sicherstellen.

Unsere Werte- und Vereinskultur, welche von Respekt und Wertschätzung geprägt ist, soll sich neben einer Ausprägung sportlicher, sozialer und fachlicher Kompetenzen konsequent dem Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen widmen. Das Kinderschutzkonzept lässt sich am besten durch das gemeinsame Wirken von engagierten MitarbeiterInnen, Eltern, Kindern und Trainern umsetzen.

Folgende Ziele werden mit dem Kinderschutzkonzept verfolgt:

- Gewährleistung der Schutzräume von Kindern und Jugendlichen,
- Sensibilisierung der MitarbeiterInnen zu einem kindgerechten Umgang sowie
- implementierte Notfallabläufe bei Verdachtsfällen.

Folgende Maßnahmen wurden getroffen, um den Kinderschutz beim JFV und seinen Stammvereinen umzusetzen:

- Regelung der Zuständigkeit bis auf die Ebene des Vorstands
- AnsprechpartnerInnen sowie Kummerkasten implementieren
- Verpflichtender Ehrenkodex von und für alle MitarbeiterInnen, TrainerInnen, FunktionärInnen etc.
- MitarbeiterInnen, TrainerInnen, FunktionärInnen etc. aufklären, sensibilisieren, regelmäßig schulen
- Abrufen des erweiterten Führungszeugnisses aller MitarbeiterInnen, TrainerInnen, FunktionärInnen etc.
- Interventionsleitlinien im Verdachtsfall (siehe Ablaufschema)
- Kommunikation des Konzepts an Eltern, Kinder, Jugendliche – Elternabende / Homepage
- Workshops für die Kinder und Jugendlichen zur Förderung der sozialen Kompetenz & Ermutigung zum „Grenzen ziehen“
- Netzwerkaufbau (Jugendamt, Kinderschutzbund, DFB, LSB)

Als Ansprechpartner fungiert intern der langjährige Nachwuchs- und DFB-Stützpunktrainer sowie JFV-Nachwuchskoordinator Sebastian Seyffert. Frau Kathrin Gwiasda-Wilke unterstützt uns als externe



Ansprechpartnerin. Sie ist Dipl. Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin (FH) und ausgebildete Kinderschutzfachkraft.

Wir wollen eine Kultur der Sensibilität und der Aufmerksamkeit für Kinder- und Jugendrechte schaffen. Angefangen beim eigenen Handeln, überprüfen wir uns und alle, die mit den Kindern während ihrer fußballerischen Ausbildung in Kontakt stehen. Dabei senden wir eine klare Botschaft an alle: „Wir schauen hin!“ und setzen uns aktiv für den Schutz der Kinder und Jugendlichen ein.

Präventive Handlungsempfehlungen für alle Beteiligten

- Konzept zum Schutz der Kinder und Jugendlichen
 - Selbstbestimmung und das Einhalten von Grenzen sind ein klarer Auftrag an die TrainerInnen zur Umsetzung im Training.
 - Neben der Umsetzung im Training gilt dies auch für jegliche anderen Vereinsveranstaltungen.
 - Die in diesem Kinderschutzkonzept aufgeführten Handlungsstandards müssen auch den Kindern und Jugendlichen bekannt sein.
 - Jedes Kind sollte wissen, wo es sich Hilfe holen kann.

- Konzept zum Schutz der Trainer vor falschem Verdacht
 - Jederzeit sollten das Training und andere Vereinsveranstaltungen transparent und für jeden offen sein.
 - Der Verein bietet Eltern und Interessierten Veranstaltungen zur Sensibilisierung und Selbstbehauptung an.
 - Bei Umkleide- und Duschsituationen wird die Aufsichtspflicht vor den Kabinen wahrgenommen. TrainerInnen benutzen zum Umkleiden die Möglichkeiten im Trainerraum bzw. duschen, wenn die Kinder den Duschaum geräumt haben. Weiterhin gilt es, die Eltern der Kinder darauf hinzuweisen, dass sie die Umkleiden auch nicht betreten dürfen.
 - Vereinsfahrten oder Feriencamps mit Übernachtungsmöglichkeiten sind teilnehmerorientiert mit männlichen und weiblichen Betreuern durchzuführen. Eltern können hier um Hilfe gebeten werden.
 - Es erfolgt grundsätzlich keine Mitnahme eines Kindes in den Privatbereich einer TrainerIn. Wenn dies gar nicht zu vermeiden ist, dann sollte eine dritte Person anwesend sein.
 - Privatgeschenke zur Belohnung oder Vergünstigung werden nicht ausgehändigt.
 - Geheimnisse, intime oder private Informationen werden zwischen Heranwachsenden und TrainerInnen nicht getauscht.



- Sensibilisierung
- Alle VereinsfunktionärInnen, TrainerInnen und MitarbeiterInnen werden regelmäßig zum Thema Kinderschutz geschult und sensibilisiert.
- Wir pflegen eine Kultur des Hinschauens.
- Jede Person, die im Verein mit Kindern und Jugendlichen umgeht, muss einen Ehrenkodex unterzeichnen. Es erfolgt eine jährliche Wiederbelehrung zu diesem Kodex, welche zu unterschreiben ist.
- Zur Überprüfung der Eignung der ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen gehört auch, dass ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt und regelmäßig aktualisiert wird (erneut alle 3 Jahre).
- Das Thema wird regelmäßig in Sitzungen der Vereinsmitglieder besprochen.
- Eine Anfertigung und Verbreitung anzüglicher, die Privatsphäre beeinträchtigender Bilder ist strengstens untersagt. Eine mögliche Veröffentlichung von Bildern ist immer vorher mit den Sorgeberechtigten und dem Kind / Jugendlichen abzusprechen. Bilder sind nur zweckgebunden zu veröffentlichen und danach wieder zu löschen.

Strukturelle Verankerung

Der Verein besitzt mindestens einen internen und einen externen AnsprechpartnerIn. Diese stehen dem Verein und den Mitgliedern jederzeit zur Beratung und Unterstützung zur Seite.

Interner Ansprechpartner: Sebastian Seyffert: 0177 878 1661

Der interne Ansprechpartner hat folgende Aufgaben:

- Intervention bei Verdachtsfällen
- Wissen und Kompetenzen zum Kinderschutz
- Beratung der Mitglieder
- Information an den Vorstand zu eingegangenen Hinweisen und Anregungen
- Einrichtung eines Kummerkastens

Externer Ansprechpartner: Kathrin Gwiasda-Wilke, Kontakt über Sebastian Seyffert

Der externe Ansprechpartner hat folgende Aufgaben:

Unterstützung bei der Wahrnehmung des Schutzauftrages durch

- Beratung des Vereins bezüglich des Schutzkonzeptes
- Beratung und Begleitung bei der Gefährdungs- und Ressourcenabschätzung in einem Verdachtsfall



Der Vorstand

Der Vorstand hat folgende Aufgaben:

- Leitung und Planung präventiver Maßnahmen
- Intervention und Absprache bei Verdachtsfällen mit dem jeweiligen Ansprechpartner
- Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit

Formen von Gewalt und deren Anhaltspunkte

Formen der Kindeswohlgefährdung

Grundsätzlich liegt eine Gefährdung dann vor, wenn eine gegenwärtige Gefahr für das Kind besteht und sich bei einer weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt. Folgende Erscheinungsformen der Kindeswohlgefährdung können unterschieden werden:

- Psychische Gewalt (Diskriminierung, fehlende emotionale Zuwendung, Anschreien etc.)
- Vernachlässigung (fehlende Pflege, Vernachlässigung der Aufsicht etc.)
- Körperliche Gewalt (fehlende altersgerechte Behandlung etc.)
- Sexueller Missbrauch (Geschlechtsverkehr etc.)

Die verschiedenen Formen von Gewalt können sowohl intern als auch extern auftreten.

Wir verstehen auch Gewalt unter Kindern als eine mögliche Kindeswohlgefährdung. Aggressives Verhalten hat für uns viele Gesichter. Neben körperlichen Verletzungen und Bedrohungen steht für uns der Begriff "Gewalt" auch für soziale Ausgrenzung, Hänseleien oder verbale Attacken. Ein Kind oder Jugendlicher ist Gewalt ausgesetzt, wenn er oder sie wiederholt und über eine längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Kinder oder Jugendlicher ausgesetzt ist. Dazu zählen über verbale (z.B. drohen, hänseln) und körperliche (schlagen, treten, kneifen usw.) Attacken hinaus auch Verhaltensweisen wie Grimassen schneiden oder jemanden ignorieren. Im erzieherischen Alltag ist es wichtig, den Unterschied zwischen destruktiver Gewalt und entwicklungsbedingten und -notwendigen Rangeleien und Kräfteressen zwischen ebenbürtigen AltersgenossInnen zu kennen und entsprechend zu reagieren und zu handeln. Wir sprechen dann von Gewalt, wenn die Kräfte ungleich verteilt sind. Ein Kind, das sich dauerhaft nicht aus der Opferrolle befreien kann, braucht Hilfe. Wir verstehen uns in unserer Arbeit in erster Regel als BegleiterIn, BeschützerIn und UnterstützerIn. Bei Konflikten zwischen den Kindern versuchen wir, sie dazu zu bringen, ihre Konflikte selbst zu lösen. Wenn sich Kinder schlagen, sollen sich die vermeintlichen Täter und Opfer zusammensetzen und klären, wie es zu diesem Zwischenfall gekommen ist. Das bedeutet, dass Täter und Opfer sich verständigen müssen um herauszufinden, wie es zu dieser Situation kam und wie sich die handelnden Kinder dabei gefühlt haben.



Grundsatz: eine Kindeswohlgefährdung kann nur das Jugendamt / Familiengericht feststellen. Wir melden immer nur einen Verdacht.

Mögliche Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung

- Äußeres Erscheinungsbild des Kindes:
 - Hat sich etwas am Erscheinungsbild des Kindes verändert?
 - Ist das Kind sauber und gepflegt?
 - Ist die Kleidung passend und der Jahreszeit angemessen?
 - Hat das Kind abgenommen oder zugenommen?

- Verhalten des Kindes:
 - Hat sich etwas am Verhalten des Kindes verändert?
 - Ist das Kind schüchterner geworden, aggressiv, verschlossen?
 - Spricht das Kind nicht mehr?
 - Nässt das Kind wieder ein?
 - Versteckt das Kind seinen Körper?
 - Möchte das Kind nicht nach Hause?
 - Möchte das Kind nicht allein mit einer MitarbeiterIn sein?
 - Weint das Kind mehr als sonst?
 - Sehen Sie körperliche Verletzungen am Kind?
 - Lassen sich Anzeichen für eine posttraumatische Belastungsstörung (sehr niedrige Reizschwelle, Negativ-Wahrnehmung positiver Emotionen) feststellen?

- Verhalten der TrainerInnen / BetreuerInnen:
 - Hat sich etwas am Verhalten der TrainerIn / BetreuerIn verändert?
 - Wie ist der Umgang miteinander: ist er abweisend, aggressiv, genervt, verschlossener?
 - Sucht eine TrainerIn / BetreuerIn besonders oft den Kontakt zum Kind?
 - Möchte der TrainerIn / BetreuerIn viel alleine sein?

- Familiäre Situation:
 - Hat sich etwas in der familiären Situation verändert?
 - Leben die Eltern in Trennung oder haben sich vor kurzem getrennt?
 - Hat ein Elternteil eine neue PartnerIn?
 - Wie ist der Kontakt zu den Großeltern?
 - Steht ein Umzug bevor?
 - Kommt ein Geschwisterkind?
 - Hat die Familie derzeit Geldsorgen?
 - Wirken die Eltern abweisend, ängstlich, unsicher, verschlossen?
 - Kommt das Kind oft nicht, meist unentschuldigt, viele Ausreden?

- Wohnsituation:
 - Hat sich etwas an der Wohnsituation des Kindes verändert?
 - Was erzählt das Kind?



Verhaltensampel – „was ist ok - was ist nicht ok“

Was ist ok:

- Grenzen aufzeigen
- Konsequent sein
- Kinder trösten und loben
- Kinder in den Arm nehmen, wenn das Kind dem zustimmt
- Anleiten und Unterstützen beim An- und Umziehen, in Absprache mit den Sorgeberechtigten und dem Kind
- Altersgerechter Körperkontakt, wenn das Kind dem zustimmt

Was ist nicht ok:

- Schlagen
- Kinder zur eigenen sexuellen Befriedigung zu benutzen
- Bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht
- Anspucken
- Mobbing
- Vernachlässigung
- Strafen
- Nicht altersgerechter Körperkontakt bzw. jegliche Grenzverletzung
- Sexualaufklärung, Sexualaufklärung ist Sache der Eltern und der Schule
- Sexistische Witze

Pädagogisch anzweifelbare Methoden, wie z.B. festhalten, schreien, Auszeiten geben, oder das obligatorische auf den Tisch hauen, haben sich nicht trennscharf in „ist ok oder ist nicht ok“ zuordnen lassen und können situationsabhängig vorkommen, müssen aber immer reflektiert werden. Sie sind im Sport immer auch kontextabhängig.

Unsere Verhaltensampel mit Beispielen

Dieses Verhalten geht nicht	<ul style="list-style-type: none"> Intim anfassen Intimsphäre missachten Zwingen Schlagen / Kneifen Strafen Angst machen Sozialer Ausschluss Vorführen Nicht beachten Diskriminieren Bloßstellen Lächerlich machen Verletzen (fest anpacken, am Arm ziehen) 	<ul style="list-style-type: none"> Misshandeln Herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen Schubsen Isolieren / fesseln / einsperren Schütteln Vertrauen brechen Bewusste Aufsichtspflichtverletzung Mangelnde Einsicht Konstantes Fehlverhalten Küssen Filme mit grenzverletzenden Inhalten Fotos von Kindern ins Internet stellen
Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich	<ul style="list-style-type: none"> Sozialer Ausschluss (vor die Tür begleiten) Auslachen (Schadenfreude, dringend anschließende Reflexion mit dem Kind / Erwachsenen) Lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche Regeln ändern Überforderung / Unterforderung Autoritäres Erwachsenenverhalten Nicht ausreden lassen Verabredungen nicht einhalten 	<ul style="list-style-type: none"> Stigmatisieren Ständiges Loben und Belohnen (Bewusstes) Wegschauen Keine Regeln festlegen Anschnauzen Laute körperliche Anspannung mit Aggression Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten (regelloses Haus) Unsicheres Handeln
<p>Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflexion: Welches Verhalten bringt mich auf die Palme? Wo sind meine eigenen Grenzen? Hierbei unterstützt die Methode der kollegialen Beratung bzw. das Ansprechen einer Vertrauensperson.</p>		
Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig	<ul style="list-style-type: none"> Positive Grundhaltung Ressourcenorientiert arbeiten Verlässliche Strukturen Positives Menschenbild Den Gefühlen der Kinder Raum geben Trauer zulassen Flexibilität (Themen spontan aufgreifen) Regelkonform verhalten Konsequent sein Verständnisvoll sein Distanz und Nähe (Wärme) Kinder und Eltern wertschätzen Empathie verbalisieren, mit Körpersprache, Herzlichkeit & Freundlichkeit Ausgeglichenheit Partnerschaftliches Verhalten Hilfe zur Selbsthilfe Verlässlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Aufmerksames Zuhören Jedes Thema wertschätzen Angemessenes Lob aussprechen können Vorbildliche Sprache Integrität des Kindes achten und die eigene, gewaltfreie Kommunikation Ehrlichkeit Authentisch sein Transparenz Echtheit Unvoreingenommenheit Fairness Gerechtigkeit Begeisterungsfähigkeit Selbstreflexion „Nimm nichts persönlich“ Auf die Augenhöhe der Kinder gehen Impulse geben
<p>Folgendes wird von Kindern möglicherweise nicht gern gesehen, ist aber trotzdem wichtig: Regeln einhalten, Grenzüberschreitungen unter Kindern unterbinden, Kinder dazu anhalten, Konflikte friedlich zu lösen Klug ist es, in schwierigen, verfahrenen Situationen einen Neustart / Reset zu initiieren</p>		



Handlungsempfehlungen bei Verdacht

Grundsätze

- Ruhe bewahren – besonnen handeln und sich selbst mehr Klarheit zu verschaffen
- Das (mögliche) Opfer schützen
- Achtsam zuhören (Opfer kann auch TäterIn sein), empathisch nachfragen
- Wichtiges zeitnah notieren

Oberste Priorität stellt der Opferschutz dar. Grundsätzlich kann in Verdachtsfällen der interne und externe AnsprechpartnerIn zu Rate gezogen werden. Jede Person, die solche Hinweise erfährt, muss über diverse Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten informiert sein und diese auch in Anspruch nehmen. Es besteht keine Anzeigepflicht. Erhärtet sich nach einer Beratung mit der externen Kinderschutzfachkraft ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, informiert der Vorstand das Jugendamt darüber. Es gilt die Verpflichtung, mit dem Betroffenen alle Schritte zur Intervention und zum Opferschutz abzusprechen und möglichst nur mit gegenseitigem Einverständnis durchzuführen. Das Einbeziehen von Erziehungsberechtigten oder Personensorgeberechtigten geschieht in der Regel ebenso in Absprache mit dem Betroffenen. Der Schutz des Betroffenen sowie mögliche Hilfsangebote stehen an erster Stelle.

Ein Erstgespräch mit dem Betroffenen sollte in der Regel mit einer dem Kind vertrauten Person stattfinden. Die wesentlichen geschilderten Punkte sollten dabei protokolliert werden. Zur Gefährdungseinschätzung kann die externe Fachkraft hinzugezogen werden. An dieser Beratung nehmen mindestens die zuvor involvierte Vertrauensperson des Kindes / Jugendlichen, ein Mitglied des Vorstandes und der interne Kinderschutzbeauftragte des Vereins teil. Eine Einschaltung von Strafverfolgungsmaßnahmen geschieht immer im Aspekt des Opferschutzes und unter Respektierung des Opferwillens. Im Sinne der Verantwortung jedes Vereinsmitglieds gilt bis zur tatsächlichen Verurteilung des Verdächtigten eine Unschuldsvermutung. Strafrechtliche Ermittlungen gegen den Verdächtigten werden bestmöglich unterstützt, unter dem Aspekt, die Persönlichkeitsrechte aller zu wahren.

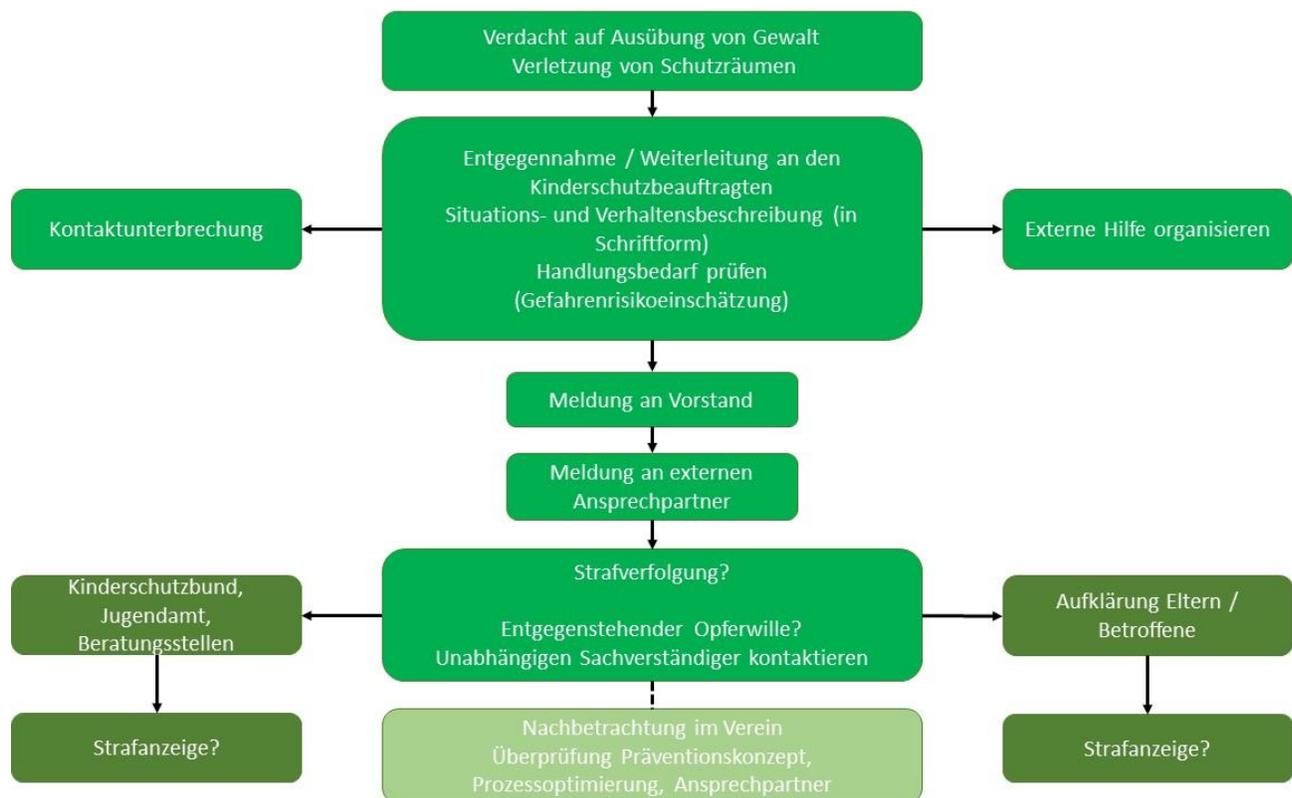
Folgende Schritte sind zur Intervention möglich:

- Bei Verdacht gegen eine TrainerIn kann das Trainerverhältnis ruhen
- Verdächtige können des Trainings verwiesen oder gar ausgeschlossen werden
- TäterIn und Opfer sind voneinander zu trennen
- Dem Opfer muss die Möglichkeit gegeben werden, über das Erlebte zu sprechen
- Der Vorstand unterstützt und unterbreitet Hilfsangebote an den Betroffenen

Zum Umgang mit der Öffentlichkeit:

- Nur bei erwiesenermaßen stattgefundenen Vorfällen oder dringendem Verdacht äußert sich der Vorstand gegenüber der Öffentlichkeit.
- Das geschieht faktenorientiert und anonymisiert.
- Geplante Maßnahmen und Interventionsschritte im Sinne des Kinderschutzes werden in diesem Zuge benannt.

Interventionsleitlinien im Verdachtsfall





Beobachtungsbogen

Bitte beachten Sie, dass es unter Umständen in Ihrem Bundesland eigene Vorlagen für eine Dokumentation nach § 8a SGB VIII gibt.

Dokumentation nach § 8a SGB VIII³²

Vorlage 1: Beobachtungsbogen

Datum	Name
1. Beobachtung	
<input type="checkbox"/> eigene Beobachtung	Name
<input type="checkbox"/> Kollege/Kollegin	Adresse
<input type="checkbox"/> andere Eltern	
<input type="checkbox"/> sonstige	Telefon
2. Angaben zum Kind	
Name	Alter
Adresse	
3. Angaben zur Familie	
Name	
Adresse	
Telefon	
sonstiges	
4. Inhalt der Beobachtung	
5. Nächste Schritte	
<input type="checkbox"/> Überprüfen im Team	
<input type="checkbox"/> Gespräch mit Eltern/Sorgeberechtigten	Geplant am
<input type="checkbox"/> Einschaltung der Fachkraft nach § 8a	Geplant am
<input type="checkbox"/> Sonstiges	

32: Bitte beachten Sie, dass es unter Umständen in Ihrem Bundesland eigene Vorlagen für eine Dokumentation nach § 8a SGB VIII gibt.

51

Handlungsleitfaden zum Kinderschutz im Sportverein

Handlungsleitfaden zum Kinderschutz im Sportverein

Schritt für Schritt

1.

Verdacht liegt vor aufgrund von eigenen Beobachtungen, Äußerungen von Betroffenen oder Dritten

Wer macht, was?

Übungsleiter*innen/
Trainer*innen/
Jugendleiter*innen

2.

Anhaltspunkte und Informationen dokumentieren

- Äußerungen ernst nehmen keine eigene Interpretation hinzufügen
- Sachlich und genau dokumentieren
- Kein detailliertes Nachhaken
- Dokumentation sticher aufbewahren

Ansprechperson konsultieren

Wer kann Ansprechperson sein?

- Vereinsvorstand
- Ansprechperson für Kinderschutz im Verein/ Fachausschuss
- Ansprechperson im Kreissportbund/ Stadtsportbund
- Ansprechperson der Sportjugend Sachsen

Übungsleiter*innen/
Trainer*innen/
Jugendleiter*innen

3.

Erste Risikoinschätzung gemeinsam mit Ansprechperson

- Analyse der Situation und Einschätzung des Gefährdungsrisikos
- Kann die Klärung eigenständig herbeigeführt werden?
- Ist externe Beratung notwendig?
- Ist eine Meldung an das Jugendamt notwendig?
- Ergebnisse und verabschiedete Handlungsschritte dokumentieren

Ansprechperson/
Vorstand
Übungsleiter*innen/
Trainer*innen/

4.

NOTFALL

Mögliche Handlungsschritte

- Gespräch mit Eltern/Kind führen
- Hilfen anbieten
- Gespräch mit weiteren Beteiligten führen
- Beratung mit Dachverband
- Hinzuziehen einer externen Fachkraft Kinderschutz
- Meldung an das Jugendamt
- Beratung über Einbezug von Polizei/Staatsanwalt

Vorstand/
Ansprechperson
im Verein

Bei akuter Gefahr

Wenn ...

- einzelne Anhaltspunkte häufiger/stärker auftreten oder weitere hinzukommen
- Hilfen durch Kind/Eltern abgelehnt werden, angemessene Hilfe nicht ausreicht
- Grenzen der eigenen Handlungsmöglichkeiten erreicht sind

Dann ...

- Mitteilung an das Jugendamt bzw. Kinder- und Jugendnotdienst (nicht ohne Wissen der Eltern, Kinder oder Jugendlichen – es sei denn, dies erhöht die Gefahr)
- Leitung des Vereins informieren
- medizinische Versorgung sicherstellen

Du sollst:

- stets Ruhe bewahren
- nicht allein handeln
- sachlich bleiben
- erlangte Informationen vertraulich behandeln
- nicht voreilig Schlussfolgerungen ziehen oder interpretieren
- sorgfältig und vorsichtig mit Verdachtsfällen umgehen
- im Interesse der jungen Menschen handeln und Opfer schützen

Merkmale

Sport Jugend SACHSEN

Sportjugend Sachsen
im Landesverband Sachsen e.V.
Gewandhaus 201 | 04105 Leipzig
Tel. 0341-216376
E-Mail: erstaermtuepfer@svsachsen.de

Deutscher Kinderschutzbund
Landesverband Sachsen e.V.
Bismarckstraße 50 | 01157 Dresden
Tel. 0351-422204
E-Mail: info@kksb-land.sachsen.de

STÄATSWIRTSCHAFTS
FORSCHUNGS- UND
VERBANDSBEREICHE
SACHSEN

Gefördert durch

Das Ministerium und colaborar durch Staatsekretariat auf der Grundlage des vom Volkskammer Landtag verabschiedeten Haushalts

Notfallnummern



Bitte beachten: Am Festnetz immer eine Null vorwählen!

- Interner Ansprechpartner Sebastian Seyffert: 0177 878 1661
- Externer Ansprechpartner Kathrin Gwiasda-Wilke: Kontakt über Sebastian Seyffert
- Polizei: 110 und Feuerwehr: 112
- Verbandskontakte: Laura Holzapfel (SFV, fairness@sfv-online.de) und Heike Peschke (FVSL, Heike.peschke@fussballverband-stadt-leipzig.de)
- Giftinformationszentrum-Nord: 0551-192 40
- Sozialpsychiatrischer Dienst: (Mo-Fr 7-16 Uhr)
 - Standort Nordwest, Nord, Mitte 0341 355 344 00
 - Standort Nordost 0341 231 893 0
 - Standort Ost, Südost, Süd 0341 869 206 0
 - Standort Südwest, Altwest 0341 444 2220
 - Standort Grünau 0341 415 389 0
- Telefon des Vertrauens: 0341 355 344 44, Mo-Fr 19-7 Uhr, Sa. + So. + Feiertag 24h



FAMILIEN NOTFALL KONTAKTE

Liebe Kinder und Jugendliche!
Liebe Eltern! Liebe Großeltern!

Die weltweite Corona-Pandemie führt bei uns allen zu großen Belastungen. Manchmal fühlt man sich einsam, überfordert oder hilflos. Vielleicht weiß man nicht mehr weiter, braucht ein offenes Ohr oder Hilfe von anderen Menschen.

Für Eltern

Elterntelefon (kostenfrei) ☎ 0800 1110550
Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr
Dienstag und Donnerstag bis 19 Uhr

Online-Elternterapie bke-elternterapie.de

Überblick Kinder-, Jugend- und Elternhilfe www.leipzig.de/elternsein

Überblick Angebote der Familienbildung und -beratung www.leipzig.de/leben-mit-kindern

Hier wird Hilfe angeboten oder Hilfe vermittelt:

Amt für Jugend und Familie, Allgemeiner Sozialdienst

Mitte	☎ 0341 123-8291
Nord	☎ 0341 123-4741
Nordost	☎ 0341 123-1886
Ost	☎ 0341 123-1370
Süd	☎ 0341 123-6353
Südost	☎ 0341 123-3609
Südwest	☎ 0341 123-1566
West 1	☎ 0341 123-9189
West 2	☎ 0341 123-4475
Alt-West	☎ 0341 123-3189

Kindernotdienst ☎ 0341 4120920
Jugendnotdienst ☎ 0341 4112130

Außerhalb der Telefon- und Öffnungszeiten des Allgemeinen Sozialdienstes

Notfalltelefon für psychische Krisen, Verbund Gemeindenahe Psychiatrie ☎ 0341 99990000
An Wochenenden sowie Feiertagen von 8 bis 18 Uhr

Telefonseelsorge (kostenfrei) ☎ 0800 1110111
☎ 0800 1110222
Rund um die Uhr

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen (kostenfrei) ☎ 0800 0116016
Rund um die Uhr

Hilfetelefon Gewalt an Männern ☎ 0800 1239900
Montag bis Donnerstag 9 bis 13 und 16 bis 20 Uhr
Freitag 9 bis 15 Uhr

Bürgertelefon der Stadt Leipzig ☎ 0341 123-0
Montag bis Freitag 7:30 bis 18 Uhr

Für Kinder und Jugendliche

Kinder- und Jugendtelefon (kostenfrei) „Nummer gegen Kummer“ ☎ 116 111
www.nummergegenkummer.de
Montag bis Samstag 14 bis 20 Uhr

Jugendberatung JÜKON ☎ 0341 99857555
Montag und Mittwoch 10 bis 16 Uhr
Dienstag bis 18 Uhr
Donnerstag bis 14 Uhr
Freitag bis 12 Uhr

Online-Jugendberatung bke-jugendberatung.de

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs www.keinkindalleinlassen.de

